

Rund um das Möslalm -Gipfel- kreuz

von Hans Bramböck

Erster Teil

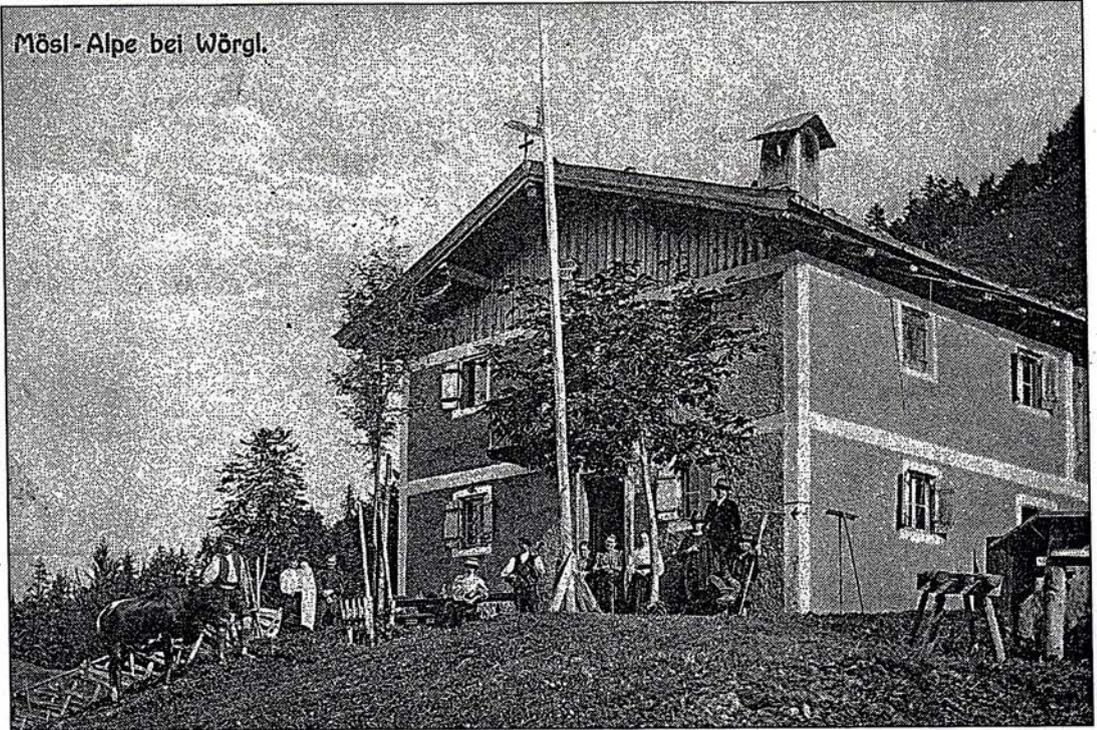
Seit dem 22. August zielt sein neues Gipfelkreuz den schönsten Aussichtspunkt des Wörgler Hausberges. Dies soll zum Anlaß genommen werden, ein Stück Heimat aus der Sicht eines Chronisten zu beschreiben.

Verglichen mit den Bergen rundherum ist der Wörgler Hausberg, die Möslalm, unter seinesgleichen nur ein Zwerg. Aber er bietet sich für die Wanderer aus der zu seinen Füßen liegenden Stadt und der Umgebung als gern besuchtes Ziel an. Auch die Fremdgäste loben, wenn sie den höchsten Punkt mit 1105 Metern erreicht haben, die Aussicht ins Inntal und in die umliegenden Berge.

Seit alten Zeiten strebte man die nahe 1000 Meter hoch gelegene Möslalm – sie ist die einzige Alm im Gemeindebereich der Stadt Wörgl – als bevorzugtes Ziel an. Nicht zuletzt deshalb, weil die Almhütte von der Kaiserin Maria Theresia mit der Schankgerechtigkeit ausgezeichnet worden war. Hier konnte man daher nicht nur rasten, sondern sich auch mit einer einfachen Jause und Getränken stärken.

Die Gelegenheit zum Rasten mußte bis vor 20 Jahren, als endlich der seither eifrig benutzte Forstweg angelegt wurde, ehrlich verdient werden. Ursprünglich bestanden für Mensch und Vieh nur grob angelegte und steile Saumwege, etwa vom Wörgler Winkel oder über das Berghäusl, erst im Jahr 1902 entschloß sich der im Jahr 1885 gegründete Verschönerungsverein im Zuge der sich anbahnenden Fremdenverkehrswerbung, vom Winkel ausge-

Mösl-Alpe bei Wörgl.



Diese Aufnahme entstand vor dem Ersten Weltkrieg. Wir erkennen Personen in Festtagskleidung. Es ist wahrscheinlich ein Bild der Besitzerfamilie Georg Huber mit der schönsten Kuh (Pinzgauer Rasse). Im Gegensatz zum Bild unten sind hier junge Schattenbäume zu sehen.

(Aufnahmen: Foto Berger, Wörgl, Privatbesitz Theresia Waldherr).

hend, einen Wanderweg auf die Möslalm anzulegen.

1902: Neuer Weg und neue Almhütte

Alten Unterlagen ist zu entnehmen, daß der Verschönerungsverein für diesen Wegbau, bei dem viele italienische »Gastarbeiter« eingesetzt waren, die beträchtliche Summe von 255 Kronen auf sich genommen hat. Für den Besitzer der Möslalm war aber nun die Möglichkeit für den Neubau des Almgebäudes geboten, das man in einer Pressenotiz als »gastliches Unterkunfts Haus« bezeichnete. Der Neubau wurde im Jahr 1903 errichtet. Er unterlag in

den folgenden Jahrzehnten keinen größeren Veränderungen. Nur die Veranda wurde später angebaut, der Eingang zur Hütte von der Nord- auf die Westseite verlegt.

Der im Jahr 1902 angelegte Saumweg wird immer noch als Viehtriebweg benutzt, doch kann man nachvollziehen, daß die auf der Hütte benötigten Sachen für den Alm- und Gastbetrieb mit größter Mühe bergauf befördert werden mußten. Der Almbauer war gezwungen, leistungsfähige Pferde als Lasttiere einzusetzen, als Fahrzeuge verwendete man im besten Fall einen »Räderling«: hinten zwei Räder als Hilfe für den Aufstieg, vorne zwei Kufen zum Bremsen bei der Talfahrt.



Mösl-Alpe b. Wörgl (Tirol)

Der Neubau der Almhütte erfolgte im Jahr 1903. Es gab noch keine Veranda und keine Schattenbäume.

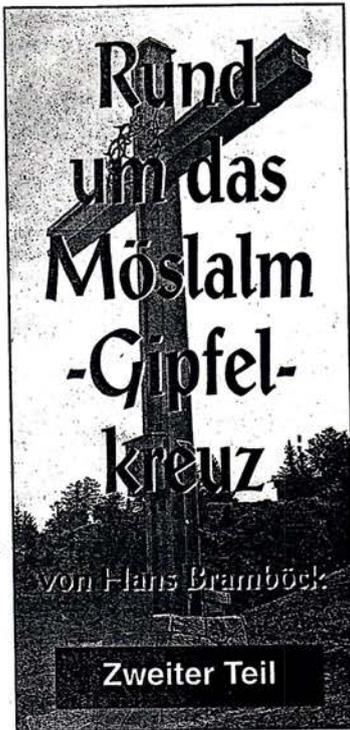
Warum »Mösl«-Alm?

Interessant ist die Entstehung des Namens »Möslalm«. Hiezu sind in groben Umrissen die bäuerlichen Verhältnisse am Fuße des Wörgler Berges zu beschreiben. Hier liegt der Weiler Wörgler Winkel, der früher aus vier Höfen bestand: Trauböck, Maurer, Boar und Mösl. Zum Gut Mösl gehörte ursprünglich die Möslalm. Als Besitzer des Möslgutes scheint in einem Akt vom Jahr 1835 ein Lorenz Gratt auf, der den Besitz im Jahr 1881 seinem Sohn Andrä Gratt übergab. Dieser kaufte im gleichen Jahr von Johann Adelsberger das Gut Trauböck. Er besaß somit zwei Winkel-Güter. Zu den Gütern Mösl und Trauböck gehörten je fünf Almgrasrechte, d.h. es durften gemeinsam zehn Kühe auf die Möslalm aufgetrieben werden.

1898 verkaufte Andrä Gratt, Besitzer des Mösl- und Trauböckgutes, die beiden Güter dem Georg Huber von Hinter-salvenmoos in Söll. Der neue Besitzer bezog mit seiner großen Familie das baulich erneuerte Bauernhaus Trauböck. Die beiden Anwesen blieben ab nun vereinigt, nur an der Bezeichnung Möslalm änderte sich nichts.

Zur Ergänzung: Weitere Besitznachfolger beim Trauböck sind Georg Huber jun. ab 1919, Theresia Waldherr geb. Huber ab 1961 und Johann Waldherr jun. ab 1980.

**FORTSETZUNG FOLGT
NÄCHSTE WOCHE**



Aufnahme um 1925: Almhütte mit der Veranda (hier mit dem großen Fenster, das später bei schwerem Hagelschlag total beschädigt und in der Folge gegen ein kleineres Fenster, das mit Brettern abgedeckt werden konnte, ausgetauscht wurde).
Foto: Privatbesitz von Theres Waldherr.

Die von dichtem Wald eingerahmte Möslalm war der auserkorene Hausberg der Wörgler Bevölkerung, ein Ziel-punkt vor allem jener Wanderer, die den steilen Aufstieg vom Wörgler Winkel oder den Umweg über das Berghäusl und den Bracher Winkel nicht scheuten.

Zu Kriegszeiten war die Möslalm und deren Umgebung infolge ihrer Lage am Randbereich der Ortschaft oftmals eine hastig aufgesuchte Zufluchts-stätte. So etwa, als am 13. Mai 1809 anlässlich der verlorenen »Schlacht bei Wörgl« die versprengten Soldaten und Schützen im nahen Bergwald Schutz suchen mußten.

Bei der älteren Generation der Wörgler Bevölkerung unvergessen sind die bedrohlichen Bombengeschwader der amerikanischen Luftwaffe in den Kriegsjahren von 1943 bis 1945. Aus einiger Entfernung beobachtet, hatten die Bomberstaffeln ihren »Weg« fast immer – aus dem Süden einfliegend – über die Höhe der Möslalm genommen.

Die Möslalm hatte aus der Sicht seiner getreuen Besucher allerdings eine »Schwachseite«: Er ist, mangels einer geeigneten Abfahrtszone, absolut kein »Skiberg«. Allein die Aufstiegs-möglichkeiten waren alles eher als einladend, und so ergab es sich, daß sich die Skifahrer fast ausnahmslos den Wildschönauer Skihängen zuwandten.

Dessen ungeachtet aber war der Wunsch, die nahe Möslalm auch für den Wintersport erschließen zu können, nach wie vor aktuell. Allerdings: Wie soll eine Aufstiegshilfe geplant, angelegt und finanziert werden, wer soll das Wagnis auf sich nehmen? So wandte man sich, um der Jugend eine nahe Win-

tersportgelegenheit zu bieten, zunächst lieber dem Hennersberg zu.

Die Möslalm hatte zu warten, aber ihre Erschließung war weiterhin ein Wunschthema.

Das »Hagleitner-Kreuz«

Zuvor aber hat sich der am 27. April 1962 neugewählte Bürgermeister Rupert Hagleitner zum Ziel gesetzt, auf dem höchsten

Punkt der Möslalm, wo die Aussicht auf die Stadt am schönsten ist, ein neues, schönes Gipfelkreuz zu errichten. Es war hier schon früher, wahrscheinlich irgendwann von Almleuten aufgestellt, ein einfaches Gipfelkreuz vorhanden, aus zwei runden Stangen übers Kreuz zusammengenagelt. Auch eine einfache Sitzgelegenheit war vorhanden.

Nun aber sollte ein neues, aus Lärchen konstruiertes, mit einer metallenen Dornenkrone und der Aufschrift »Herr schütze unsere Heimat« verziertes Kreuz als sichtbarer Fixpunkt zum Wandern und zur Rast auf dem höchsten Punkt der aufstrebenden Stadt einladen.

Rupert Hagleitner, Obmann des ÖVP-Arbeiter- und Angestelltenbundes, wollte sicherlich auch in politischer Beziehung ein Zeichen setzen. In diesem Sinne arrangierte er am Sonntag, 14. Oktober 1962, ein würdiges Treffen zur Gipfelkreuz-einweihung mit anschließender Unterhaltung auf der Alm.

Dem festlichen Anlaß ging eine von Idealismus getragene Gemeinschaftsleistung voraus: Bauhof-Arbeiter zimmerten aus einem von Mathias Huber gespendeten Lärchenstamm das stabile Kreuz, der bei der Landmaschinenfabrik (LHG) beschäftigte Facharbeiter Konrad Steiner konstruierte die metallene Dornenkrone, und insgesamt gestaltete man den Standort des neuen Gipfelkreuzes mit einer Sitzbank zu einem einladenden Rastplatz.



Dieses Foto zeigt das älteste, wahrscheinlich von Almleuten aufgestellte, Möslalmkreuz aus runden Stangen. Auf dem Bild auch die Almbesitzer vom Trauböckbauern.

**Fortsetzung
nächste Woche!**

Rund um das Möslalm -Gipfel- kreuz

von Hans Bramböck

Dritter Teil

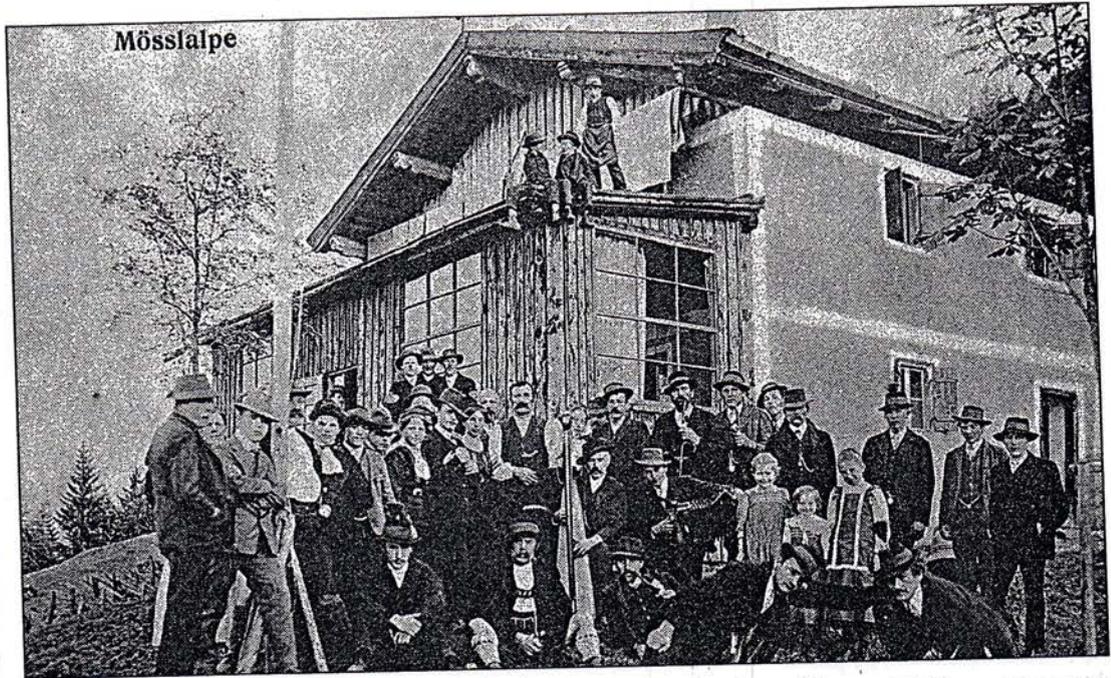
Bgm. Rupert Hagleitner verstand es, volkstümliche Feste zu veranstalten. Für ihn galt das Prinzip, den offiziellen Teil möglichst kurz zu halten, den folgenden »gemütlichen Teil« dafür lieber ohne Zeitlimit ausklingen zu lassen.

Die offizielle Gipfelkreuzeinweihung am Sonntag, 14. Oktober 1962, verlief ungefähr nach diesem Modus, wobei allerdings die eher ungünstigen Witterungsverhältnisse den Festablauf mitbestimmten hatten.

Der Chronist war bestrebt, über den Verlauf der Festveranstaltung von Zeitzeugen authentische Schilderungen zu erhalten. Das Ergebnis war nicht sehr befriedigend, die noch lebenden Akteure von damals faßten ihre Erinnerungen ungefähr in der Kurzformel zusammen: Die von Pfarrer Bruno Regner zelebrierte Bergmesse und der Weiheakt waren schön und erhehend, beim gemütlichen Beisammensein bei der Hütte war's lustig.

Über den ersten Teil der Festveranstaltung konnte in den »Tiröler Nachrichten« vom 17. Oktober 1962, Nr. 240/4, folgender Bericht entdeckt werden:

Trotz ungünstigen Wetterausichten ließ sich der Arbeiter- und Angestelltenbund, Ortsgruppe Wörgl, nicht abhalten, die Gipfelkreuzweihe auf der Möslalm am Sonntag, 14. Oktober 1962, zu feiern. Obwohl die Einweihungsfeier vom Wetter abhängig war, fanden sich trotzdem nahe 300 Personen beim Gipfelkreuz ein, um dort der von Stadtpfarrer Geistl. Rat Bruno Regner dargebrachten Feldmesse und Kreuzweihe beizuwo-



Fröhliche Gesellschaft auf der Möslalm nach mühevolem Aufstieg (ungefähr um 1930).

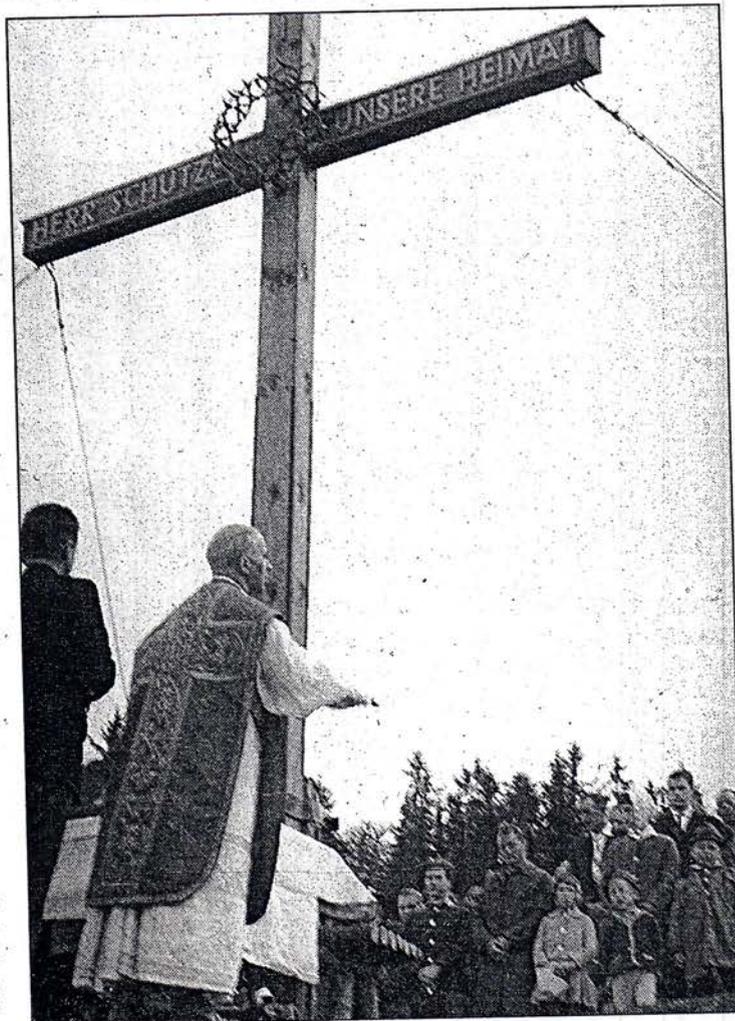
Foto: privat

bahner-Musikkapelle Wörgl umrahmte die Feier mit der Deutschen Messe von Schubert, welche von den Anwesenden mitgesungen wurde.

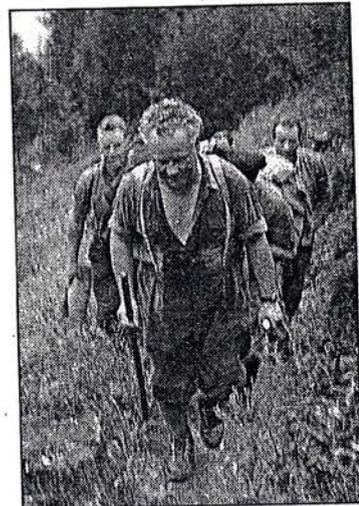
Eine Abordnung der Veteranen stellte bei der Feldmesse die Ehrengarde, die Kath. Männerrunde und die Pfadfinder entsandten ebenfalls eine Abord-

nung. Unter den Veteranen befanden sich sogar 70- bis 80jährige, welche den steilen Aufstieg nicht gescheut haben. Bgm. Hagleitner als Obmann des AABB umriß in kurzen Worten die Idee, welche den AABB bewogen hat, auf der Möslalm ein Gipfelkreuz zu errichten und dankte allen, die zum Gelingen

beigetragen haben. Unter den Anwesenden befand sich auch Stadtrat André Lenk, der sich, wie alle Anwesenden, von der Witterungsungunst nicht abhal-



Unser Bild zeigt die feierliche Gipfelkreuzeinweihung am 14. Oktober 1962 mit Pfarrer Bruno Regner.



Bgm. Rupert Hagleitner beim Aufstieg zur Kreuzweihe.

ten ließ, den steilen Aufstieg zu bewältigen.

Die Feier verlief in einmalig schöner Weise und hinterließ bei den Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck. Sogar der Petrus hatte ein Einsehen und ließ wenigstens während der Feier die Sonne ab und zu durchblicken.

Den Wörgler Hausberg zierte also nun ein stabiles Gipfelkreuz. Eine Sitzbank lud zum Verweilen und zum Sinnieren ein. Manche »verewigten« dabei ihre Eindrücke und Gedanken auch im Gipfelbuch.

**Fortsetzung
nächste Woche!**

Rund um das Möslalm -Gipfel- kreuz

von Hans Bramböck

Vierter Teil

Der neue Transport- und Wanderweg

Heuer ist es erst 20 Jahre her, daß der beliebte und zugleich nützliche Möslalmweg neu angelegt worden ist. Der Wörgler Hausberg ist damit für jedermann erschlossen.

Es war ein Vorhaben der 1977 gegründeten »Bringungsgemeinschaft Wörgler Berg«, die anlässlich ihrer ersten Ausschusssitzung am 4. Juli 1977 den Beschluß faßte, einen auch für größere bzw. schwerere Transportfahrzeuge benutzbaren Fahrweg von der Wildschönauer Straße (Berghäusl) bis hinauf zur Möslalmhütte zu errichten. Die mehr als 40 beteiligten Grund- und Waldbesitzer – vereinsmäßig von Obmann Johann Waldherr, Trauböckbauer, vertreten – versicherten sich dabei der Beratung und Planung der Bezirksforstinspektion in Wörgl. Der Wegbau selbst wurde der Firma Wimpissinger, Angath, übertragen. Der Rohbau wurde im vorgegebenen Zeitplan zum Jahresende 1977 bis zur Almhütte erstellt. Im folgenden Jahr konnte die Eröffnung erfolgen. Somit war ein altes Anliegen des Almbesitzers und der Eigentümer von Waldparzellen in optimaler Weise befriedigt. Die Kosten für die rund 5200 Meter lange Wegstrecke beliefen sich auf S 1,2 Mio.

Wenngleich der neue Weg primär aufgrund wirtschaftlicher Interessen geschaffen wurde, so ergab es sich fast als selbstverständlich, daß damit auch für die Allgemeinheit – etwa im Sinne der in jüngerer Zeit recht oft zitierten »Lebensqualität« – ein begrüßenswerter Beitrag ge-



Die Möslalm, bevor im Jahr 1977 der neue Weg gebaut wurde.

leistet wurde. So war es voll gerechtfertigt, daß vom Land Tirol und auch von der Stadtgemeinde Wörgl finanzielle Zuschüsse geleistet wurden und auch der damalige Fremdenverkehrsverband Wörgl eine angemessene Förderung beisteuerte.

Bald hatten die Bergwanderer, die Naturliebhaber und die Sportler den neuen Weg für die verschiedenartige Benützung auserkoren, wobei sich die günstige Steigung bzw. das Gefälle als sehr vorteilhaft erwies. Die durchgehend schattseitige Lage kam speziell den Rodelsportlern entgegen, und in wachsendem

Maß fanden hier die Bergrader eine geradezu ideale Strecke vor. Die Frequenz von manchmal 40 bis 50 Mountainbikern pro Tag wird in den folgenden Jahren sicherlich übertroffen werden, denn die Bewältigung von rund 400 Höhenmetern, die Rast bei der Almhütte und schließlich die verlockende Talfahrt dürften in abschbarer Zeit nicht weniger reizvoll empfunden werden.

Schließlich dient der Weg auch den »fliegenden Sportlern«, nämlich den Paragleitern und Drachenfliegern, die ihre »Flügel« mühsam bergwärts

schleppen, um von 1105 Meter Höhe aus das wunderbare Gefühl des freien Schwebens im Luftraum zu genießen.

Mit dem neuen Möslalmweg wurden in weiterer Folge auch gerne benützte Wegverbindungen erschlossen, etwa hinüber zum Schrofen – hier am Wegrand eine wirklich interessante Mariengrotte – oder über Stockeben nach Niederau oder ostwärts in den Raum Wörgler Boden.

Der Kreuzweg

In Erinnerung daran, daß seinerzeit entlang des alten Zaubrwinkel-Saumweges Kreuzwegstationen vorhanden waren, hatte vor rund 15 Jahren der junge Wörgler Kulturreferent Simon Mayer die Idee, entlang des neuen Möslalmweges einen von heimischen Künstlern geschaffenen Kreuzweg zu errichten. Als der Initiator der allgemein als sehr positiv beurteilten Idee 1986 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte, übernahmen acht Wörgler Bauern im Sinne der von Simon Mayer eingeleiteten Aktion die Aufstellung der 14 Stationen, die am 12. Juli 1987 eingeweiht wurden.

Leider sind die von 14 Wörgler Künstlern geschaffenen Kunstwerke im vergangenen Jahrzehnt aus Witterungs- und anderen Gründen mehr oder weniger stark angegriffen worden. Es wurden daher bereits Aktionen gesetzt, um die Kreuzwegstationen wieder restaurieren zu lassen.



Beim Hagleitner-Kreuz (1993): AAB-Obmann Sebastian Mitterer (l.), Hermann Aufschneider (Mitte, verst. 7.7.1997)

**Fortsetzung
nächste Woche!**

Rund um das Möslalm -Gipfel- kreuz

von Hans Bramböck

Fünfter Teil

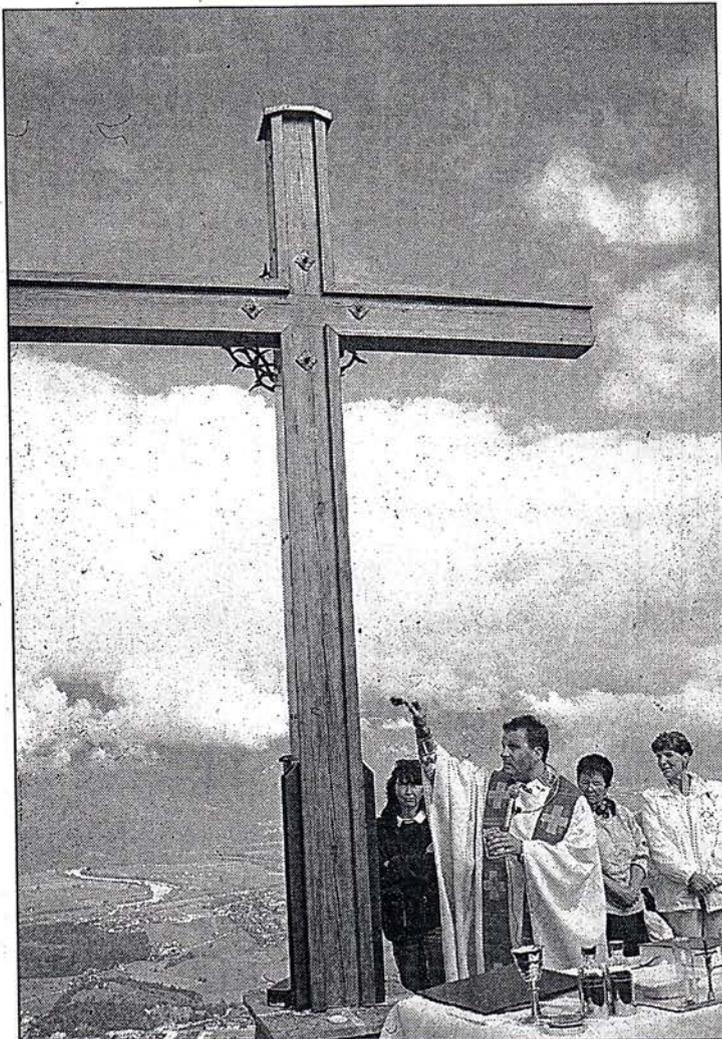
Am Sonntag, 14. September, Tag der Kreuzerhöhung, fand sich vormittags beim neuen Gipfelkreuz eine ziemlich große Zahl von Festteilnehmern ein, um der von Kooperator Christian Siller zelebrierten Bergmesse beizuwohnen. Der Priester bezog sich in kurzer Predigt auf den tieferen Sinn des christlichen Gedenktages. Der Weiheakt wurde von einer Bläserpartie der BMK Unterlangkampfen mit der Deutschen Messe musikalisch umrahmt. Als ob eigens bestellt, bahnten sich bei der Messe wärmende Sonnenstrahlen den Weg durch die Regenvölkchen.

Es wurde daran erinnert, daß vor 35 Jahren, genau am Sonntag, 14. Oktober, ein ebenfalls sehr schönes Gipfelkreuz eingeweiht worden war, das man beziehungsweise das »Hagleitner-Kreuz« nannte, denn es war seinerzeit der im Jahr 1962 neugewählte Bürgermeister Rupert Hagleitner, der mit dem neuen Kreuz gleichsam mit einem Denkmal den Beginn der ehrenvollen politischen Laufbahn markierte.

Obwohl aus zähem Lärchenholz angefertigt, war es in der Folge dem Verschleiß der Jahre ausgesetzt. Wind und Wetter und wohl auch das Weidevieh hatten respektlos am vier Meter hohen Monument gerüttelt. Eines Morgens Mitte Juni d. J. lag es am Boden – für den Bergwanderer, der unzählige Male beim Kreuz gerastet hatte, ein berührendes Bild ...

Spontaner Entschluß

Hans Antretter, seit einigen Jahren gastfreundlicher Pächter des Möslalm-Ausschanks, faß-



Kooperator Christian Siller gab dem neuen Gipfelkreuz auf der Möslalm am 14. September den Segen.

te spontan den Entschluß, die Anschaffung eines neuen Gipfelkreuzes in seine Verantwortung zu übernehmen. Sein Vorhaben fand die Unterstützung seiner ehemaligen Berufskameraden, der 47 von der Wörgler ÖBB-Dienststelle aus eingesetzten »Zugbegleiter«, die vorzugsweise die Möslalm aufsuchen, um hier gelegentlich ein stimmungsvolles Beisammensein zu pflegen.

Die Beteiligten nahmen für das neue Kreuz beträchtliche Opfer an Freizeit und finanzielle Opfer auf sich. Nachdem bei einer heimischen Zimmerei das Kreuz aus Lärchenholz in Auftrag gegeben worden war, wurde am alten Standort ein stabiler Sockel aus Beton, Eisen und Steinen errichtet. Die im Jahr 1962 von Konrad Steiner angefertigte Dornenkrone wurde restauriert und – wie früher – am Kreuz fixiert. Seit dem 22. August ist das vier Meter hohe Kreuz vom Tal aus gut sichtbar.

Gedanken ...

Man kann darüber nachdenken, welchen Sinn die im Alpenraum – im Gegensatz zu anderen Ländern – die auf allen

bedeutenden Gipfeln aufgestellten Kreuze haben. Unabhängig von religiösen Motiven könnte man vereinfacht sagen, daß Berggipfel, die mit einem geweihten Kreuz geziert sind, damit gleichsam »geadelt« und mit einem Namen ausgezeichnet wurden.

Ein nächster Gedanke könnte dem Gipfelbuch gewidmet werden. Es kann in Einzelfällen hilfreich sein, um aufgrund der Eintragungen den Weg einer gesuchten Person zu rekonstruieren. Im allgemeinen aber benutzen die beim Gipfelkreuz rastenden Touristen das Gipfelbuch als Poesiealbum ihres Bergerlebnisses. Die Vielfalt der zum Ausdruck gebrachten Gedanken und Empfindungen ist beinahe grenzenlos, und nicht alles muß mit dem Maßstab höherer Intelligenz gemessen werden. Es gilt eher 'das Sprichwort: »Wenn das Herz voll ist ...«

Dazu einige Beispiele aus Möslalm-Gipfelbüchern (mit einem vorangestellten Stichwort):

Erholung: »Heut' abend war ich wieder hier heroben, um mich mal wieder auszutoben. Ich hatt' den ganzen Tag die Nase voll, doch fühl' ich mich

Der Möslalm widmete die Wörgler Heimat- und Mundartdichterin Emma Buratti, die mit der Gedichtfolge »Die Berg' rund ums Stadtl« ihre Heimatliebe kundtat, folgende »Liebeserklärung«:

Die Möslalm

Sie is an nachist'n bei ins,
ihr Fuaß g'langt bis ins
Stadl,
und oben g'wesn send's
wohl all,
die Wörgler Buab'n und
Madl.
Beim Schulausflug, zum
Beerenklaub'n
und a zum Schwammerl-
suach'n,
oder an Hörbst, wenn feu-
erruat
obaleuchtn ihre Buachn.
Wie finster aber schaugt
sie drein,
heascht ma an Föhnwind
pfeif'n.
Do kimmt's oan für, ma ku
ihr G'sicht
schiaga mit dö Händ
u'greif'n.

jetzt wieder wohl.«

Idealist: »Gipfel von Unrat ge-
säubert, einen Sack voll Blech-
dosen, Flaschen und Abfallpa-
pier mit ins Tal genommen.«

Flugzeit: »Drachenflug nach
Wörgl, Flugzeit 41/2 Minuten.«

Versprechen: »Hier beim
Kreuz ließen wir uns nieder.
Und versprechen: Nächstens se-
hen wir uns wieder!«

Schüler-Weisheit: »Nun hab'
ich zum zweiten Mal den Gipfel
bestiegen. Fürwahr es ist gesün-
der, als auf dem Couchtisch zu
liegen.«

Lieber mit der Gondel: »Der
Aufstieg war ne echte Qual.
Und häit' ich noch einmal die
Wahl, würd' ich nen Berg mit
Gondel wählen, als mich zu Fuß
heraufzuquälen.«

Geschafft: »Gottlob wir haben
es geschafft, mit viel Mühe,
Schweiß und Kraft. Man fühlt
sich frei, man fühlt sich wohl,
die Aussicht ist herrlich im
schönen Tirol (eine Salzburgerin).«

Dem Himmel näher: »Mit lie-
ben Freunden den Berg erklim-
men, den Ötzi nicht zu Gesicht
bekommen. Nun genieße ich die
Aussicht ins Land Tirol, dem
Himmel näher, fühl ich mich
richtig wohl.«

Gebet: »Gelobt seist Du mein
Herr für Deine ganze Schöp-
fung, in Weisheit hast Du alles
geschaffen, in Liebe begleitest
Du uns auf dem Weg.«

ENDE

Erscheinungsort und Verlagspostamt 6300 Wörgl P.b.b.

WÖRGLER & KUFSTEINER

Mit **tele**
TV-Programm
(nur für Abonnenten und Verkauf)

RUNDSCHAU

Redaktion u. Verwaltung: Wörgl, Peter-Mitterhofer-Weg 23, Telefon (05332) 76050*0, Telefax (05332) 76050-23, Einzelpreis S 10.- inkl. 10% MWST., Jahresbezugspreis S 368.-, Geschäftsstelle in Kufstein, Kaiserbergstr. 17, Telefon und Telefax (05372) 63623

Bezirks-Wochenzeitung

Nr. 38 / 34. Jahrgang

17. September 1997

DAS NEUE GIPFEL-KREUZ auf der Wörgler Möslalm wurde am letzten Sonntag von Kooperator Christian Siller im Rahmen einer feierlichen Bergmesse eingeweiht. Siller dankte dabei den Wörgler Zugbegleitern, die das Kreuz errichtet haben. Mehr über die Geschichte der Möslalm und ihr Kreuz lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 12.

